

Zufriedene Skater in Rheinfelden

Skaterpark beim Schulhaus Schützenmatte eröffnet

Curb, Rail, Quarter... - Seit letzten Samstag verfügt auch Rheinfelden über einen Skaterpark. Nachdem vor zweieinhalb Jahren Jugendliche mit einer Petition an die Behörden traten, konnten Stadträtin Bea Bieber und Christoph Streich als Vertreter des Bauamtes den Jugendlichen die Anlage übergeben.

(rs) Als Fachfrau entpuppte sich Bea Bieber bei der Eröffnung des Skaterparks. «Zu nass – kein Wetter für Skater! Da rosten die Kugellager!» meinte sie zu den Jungen kurz vor der Eröffnung der Anlage. Sie war froh, nach langer Planungszeit die «Vertical Ramp», den «Quarter», «Rail»... ihrer Bestimmung übergeben zu können. Nicht nur der sportliche, auch der soziokulturelle Aspekt war ihr wichtig bei diesem Projekt. «Die Jungen brauchen Plätze, wo sie sich treffen können – sie werden hier sicher nicht nur skaten!»

Lange Entstehungsgeschichte

Zweieinhalb Jahre sind vergangen, seit Jugendliche mit einer von über 200 Personen unterschriebenen Petition bei den Behörden der Stadt Rheinfelden anklopfen. Doch nicht der wiehernde Amtsschimmel zeichnete für diese lange Zeit bis zur Realisierung verantwortlich. Immer wieder wechselnde Ansprechpersonen aus der Szene bereiteten den Behörden Mühe, verlässliche Partner für das Projekt zu finden. Doch die waren nötig, um die Bedürfnisse der Jungen genau kennenzulernen und auch nach der Eröffnung für einen reibungslosen Betrieb sorgen zu können. «Ich kenne mittlerweile die halbe Szene», meinte Christoph Streich, «mit zwölf verschiedenen Jugendlichen führte ich Gespräche.» Zu heterogen war die Gruppe, als dass die Bauverwaltung das Projekt hätte vorwärtstreiben können. Als dann Nicolas Wüthrich als Vertreter der Skater im September die-

ses Jahres mit einer Offerte für «Vertical Ramps» bei einem der Gespräche aufkreuzte, stand der Realisierung nichts mehr im Wege. Mit einem frei gewordenen Platz neben dem Schulhaus war bereits ein Ort gefunden, der sowohl gut erreichbar ist, wie auch nicht in unmittelbarer Nähe zu Wohnungen liegt.

Weiter waren keine zusätzlichen Baumassnahmen nötig, die das Budget von 27 000 Franken belastet hätten. «Ein idealer Ort», meinte Christoph Streich und führte weiter aus: «mit dieser Offerte war dann auch klar, was die Jungen wollten.»

Zufriedene Gesichter waren bei den Skatern auszumachen. «Wir haben erhalten, was wir uns wünschten», meinte Nicolas Wüthrich stellvertretend. Die zwei unterschiedlichen Rampen, die sechs Meter lange Rutschstange und der Quader aus Metall, an dem Tricks geübt werden können, hatte er auf den «Wunschzettel» geschrieben. Zusammen mit zwei Kollegen ist er Ansprechperson für die Behörden und fühlt sich auch mitverantwortlich, dass das Benutzerreglement von den Jugendlichen eingehalten wird. «Grösstes Problem wird wohl der Abfall werden», meinte er, «das war schon bei der alten Anlage so gewesen!» Zusätzliche Kübel sollen den Jungen helfen, die Auflagen der Stadt zu erfüllen und den Abwart vor zusätzlichen Arbeiten zu bewahren. Öffnungszeiten sorgen dafür, dass weder die Nachbarschaft noch der Schulbetrieb unter den Lärmmissionen leiden müssen.



Foto: Roland Schmetz

Die Skater sind mit dem Erreichten sehr zufrieden.